

The DVD provides subtitles in German and English

[1] Ouvertüre

ERSTER AKT

[2] Chor von Lanleute –

Still, noch decket uns die Nacht.

Tutti - Schaffet hurtig, gehet leise,
daß der Vater nicht erwacht.
Es verdient der Gute, Weise,
daß ihm Glück und Wonne lacht.

[3] Froila - Sei mir begrüßt, o Sonne,
alltäglich neue Wonne
gießt du in dieses Herz.

Es saugen deine Strahlen
aus jeder Brust die Qualen
und heilen jeden Schmerz.
Einst schmückten wohl die Strahlen
der Krone dieses Haupt,
da ward von bitterm Qualen
mir alle Ruh' geraubt.
Hier in diesen stillen Gründen,
wo ich Ruh' und Glück gefunden,
von der Sorgenlast entbunden,
mußten alle Schmerzen schwinden.

Doch soll mein kühner Sohn
in diesen Felsenmauern
sein Leben nicht vertrauern.
Ihm winkt der Väter Thron!
Der Taten sich bewußt,
ruht wohl das Alter gerne,
allein in weite Ferne
strebt rasche Jugendlust.

[4] Chor - Versammelt euch, Brüder,
singt fröhliche Lieder,
er kehret uns wieder,
der festliche Tag.
Laßt laut ihn zu feiern
die Hömer erschallen,
er hat uns ja allen
den Vater gebracht.

Ein Jüngling und ein Mädchen -

Laß dir danken für die Gaben,
die man nicht vergelten kann,
was ich kann und was ich habe,
euch gehört es ewig an.
was wir können, was wir haben,
sieh es als das deine an.

Froila - Schon zwanzig Jahre schwanden,
als ich dieses Tal erblickt,
und alle, alle fanden
durch euch mich hoch beglückt.

Chor - Du hast alles uns gegeben,
was uns nun so sehr erfreut.
Vater, unser ganzes Leben
sei in Liebe euch geweiht.

Froila - Ihr habt alles mir gegeben,
was mich hier so sehr erfreut,
Freunde, ja, mein ganzes Leben
sei in Liebe euch geweiht.

Ein Jüngling - Es hat in allen Spielen
des Krieges und des Liedes
die du uns anbefohlen,
Alfons, dein Sohn, gesiegt.
D'rum gib der Herrschaft Zeichen,
die Macht in diesem Jahre,
uns allen zu gebieten,
gib sie in seine Hand.

Froila - Empfang das Horn des Rufers!
das Beste zu beraten,
versammle du die Schar!
Empfang' das Schwert des Königs,
zu lauter edlen Taten
führ deine Freunde an!

Chor - Versammelt euch, Brüder,
singt fröhliche Lieder,
er kehret uns wieder,
der festliche Tag.

[5] Froila - Geschmückt von Glanz und Siegen
sinkt traurig doch dein Blick.

Alfonso - Nie wird es mir genügen,
o Vater, dieses Glück.

Froila - Was kann dir, Teurer, fehlen?
Von Lust bist du umringt.

Alfonso - Dir kann ich nichts verhehlen,
dich lieb' ich unbedingt.

Froila - Durch freundliches Vertrauen
wird jeder Schmerz besiegt,
laß in dein Herz mich schauen,
und sehen was dich drückt.

Alfonso - Durch freundliches Vertrauen
wird jeder Schmerz besiegt,
du sollst ins Herz mich schauen
und sehen was mich drückt.

[6] Es dein streng Gebot,
daß ich aus diesem Tale
mich nicht entfernen soll.

Froila - So lautet das Gesetz,
und noch muß es besteh'n

Alfonso - Ach, länger kann ich nicht
die Schranken mehr ertragen,
es liegen diese Berge
mir lastend auf der Seele.

Froila - Wohlühl ich deinen Schmerz,
doch darf ich ihn nicht lindern.

Alfonso - Schon, wenn es beginnt zu tagen,
wird in mir die Sehnsucht wach,
Vögel fliegen, Wolken jagen,
und mein Herz will ihnen nach.
Mittags lieg' ich an der Quelle
an dem hellen Silberbach,
Welle sendet er auf Welle,
und mein Herz eilt jeder nach.
Seh' ich dann den Abend glühen
und das Licht stirbt allgemach,
möcht' ich mit der Sonne ziehen,
ihren gold'nen Strahlen nach.
Nacht erglänzen tausend Sterne
an des Himmels blauem Dach,
mächtig zieht's mich in die Ferne
ihrem süßen Schimmer nach.
Und dann lisp' ich in die Saiten
still ein Schmerzerpreßtes Ach,
schnell entflieht's in alle Weiten
und mein Herze will ihm nach.

Froila - Du rührst mich, Teurer, sehr,
doch kann ich nichts verändern;
es herrscht in jenem Land,
das an das uns're grenzt,
ein grausamer Tyrann.

Alfonso - Doch lebten wir bisher
in ungestörter Ruhe.

Froila - Vor seinem kühnen Schwert
schützt uns der Felsenwall
und unser stilles Leben.

Alfonso - So laß mich zu ihm ziehen
und ihm zum Kampfe fordern.

Froila - O zähme, lieber Sohn,
den Mut in kühner Brust,
noch ist die Zeit nicht da,
doch bald wird sie erscheinen.
Schon schleichen meine Späher
auf sich'rer Feindesspur,
die Rache schreitet näher
und dringt zur stillen Flur;
die Ketten werden fallen,
die dich so lang gedrückt,
im Lichte wirst du wallen,
bewundert und beglückt.

Alfonso - Noch kann ich nicht verstehen,
was deine Lippe spricht.

Froila - Viel Dinge wirst du sehen,
noch ahntest du sie nicht.
Doch glaub', daß ich dich rette
aus diesem düstern Ort,
empfang diese Kette
zum Pfande für mein Wort.

Alfonso - O Vater, ja, errette
mich aus dem düstern Ort,
ich nehme diese Kette
zum Pfande für dein Wort.

Froila - Es knüpft an dies Geschmiede
das Schicksal deine Bahn,
es sei in jedem Leide
dein Hort, dein Talisman.

Alfonso - Es leuchte dies Geschmiede
als Stern auf meine Bahn,
es sei in jedem Leide
mein Hort, mein Talisman.

Chor der Frauen -
Zur Jagd, zur Jagd!
Die luftigen Räume,
die rauschenden Bäume
erfüllen die Brust
mit seliger Lust!
Zur Jagd, zur Jagd!
Mit flüchtigen Pfeilen
das Wild zu ereilen,
bergauf und waldein,
wir holen es ein.

Estrella - Es schmückt die weiten Säle
des Goldes eitle Pracht,
doch meine bange Seele
umhüllet düst're Nacht.

Chor - Zur Jagd, zur Jagd!
Die frohe Jagd befreit die Brust.

Estrella - Ach, was mein Herz begehret,
ist freundlich, zart und still,
nie wird es mir gewähret
im blendenden Gewühl.

Chor - Zur Jagd, zur Jagd!
Die frohe Jagd befreit die Brust.

Adolfo - Verweile, o Prinzessin!
Der König wird erscheinen,
daß ich der Morhen Fahnen
zu seinen Füßen lege,
denn aus dem Felde komm' ich
mit Ruhm gekrönt zurück.

Estrella - Sei, Feldherr, mir gegrüßt!

Adolfo - Doch im Getümmel der Schlacht,
umrungen vom Greuel und Blut,
gab mir nicht Ehre und Macht
zu siegen den blitzenden Mut,
nur deine süße Gestalt,
die mir im Kampfe erschien,
zog mich mit Himmels Gewalt
durch die drohenden Feinde dahin.
Nur dein lächelnder Blick
gab mir die Stärke, den Sieg,
nur dein liebender Blick
gibt mir Belohnung und Glück.
Ja, gib, vernimm mein Flehen,
gib deine Liebe mir.

Estrella - O laß, Adolfo, ab,
mich freventlich zu kränken,
ich kann dir Achtung schenken,
doch Liebe ford're nicht.

Adolfo - So öffne dich, mein Grab,
verlösche, Lebenslicht!
Ha, du wirst es noch bereuen!

Estrella - Nimmer, nimmer!

Adolfo - O gewiß, du wirst es noch bereuen.
Was du mir in Huld geweigert,
werd ich mit Gewalt erringen!

Estrella - So wird nur mein Haß gesteigert,
Liebe läßt sich nicht erzwingen.

Adolfo - Liebe war ein kurzer Wahn,
deine Hand will ich besitzen.

Estrella - Vor dir, frevelnder Tyrann,
wird main Vater mich beschützen.

Adolfo - Mir verbürgt sein eig'ner Schwur
jede Gunst, die ich begehre

Estrella - O, so kann der Himmel nur
gütig mein Gebet erhören.
Ja, höre du mein Flehen,
nur du kannst mich erretten,
sonst muß ich untergehen
in diesen grausen Nöten.

Adolfo - Du konntest mich verschmähen,
nun sollst die Macht du sehen,
und nichts kann dich erretten,
du konntest mich verschmähen,
als ich dich sanft gebeten.

Chor der Krieger -
Glänzende Waffe den Krieger erfreut
glänzende Waffe und schimmerndes Kleid,
aber im Busen, den er umhüllt,
aber im Busen tobet er wild.
Die wilde Schlacht gibt Siegeslust.

Adolfo - So werd' ich jeden Feind
dir bald zu Füßen legen,
der mächtig und verwegen
dich zu verderben meint.
Schon schwingt kein Heide mehr
sein Schwert in diesem Lande,
zerbrochen sind die Bande,
zerschlagen ist ihr Heer.

Mauregato - Ich danke dir für deine Treue,
wie könnt' ich würdig sie belohnen?

Adolfo - Du kannst es, Herr.

Estrella - Weh' mir! Er wird nicht schonen.

Mauregato - Verlange frei!

Adolfo - Darf sich der Knecht erkühnen?

Mauregato - Mein Schwur ist der Erhörung Unterpand.

Estrella - Weh' mir! Er schwur,
gefallen ist mein Los.

Adolfo - O Herrscher, zürne nicht,
es ist die Bitte groß,
es ist Estrellens, deiner Tochter, Hand.

Mauregato - Estrella, sprich,
du hast sein Wort vernommen!

Estrella - Die Stunde meines Unglücks ist gekommen.

Adolfo - Nun wird der eitle Trotz ihr nicht mehr frommen.

Estrella - O, wenn ich je dir wert gewesen,
so fleh' ich dich, dein armes Kind
von diesem Manne zu erlösen,
der schrecklich mir und rauh gesinnt;
gewohnt nur in den Streit zu gehen,
umrungen stets vom Kampfgewühl,
wird nie sein kaltes Herz verstehen,
was zarte Liebe wünscht und will.

Mauregato - Was werd' ich nun beginnen,
wie schrecklich ist die Wahl,
will ich ihr dort entrinnen,
so faßt mich hier die Qual.

Estrella - Was wird er nun beginnen,
wie lenkt er seine Wahl?
Es schwimmt vor meinen Sinnen,
mein Herz verzehrt die Qual.

Adolfo - Das Zagen fahr von hinnen,
mein Herz umgürte Stahl,
sie kann mir nicht entrinnen,
es bleibt ihm keine Wahl.

Chor der Frauen und Krieger -
O frevelndes Beginnen,
o grauenvolle Wah!

Mauregato - Zu kühner Mann,
steh' ab von dem Begehren!

Adolfo - Du gabst den Königsschwur, nun halte ihn!

Mauregato - Nimm alle Schätze, meine Krone hin,
nur dieses Kleinod kann ich nicht entbehren.

Adolfo - Ich fordre nichts, als deiner Tochter Hand!

Mauregato - Doch kann ich sie nicht lassen,
ich fühl' das Herz mir bangen,
doch muß ich bald mich fassen,
mich hält der Schwur gefangen.

Estrella - In schwerem Todesbängen
so muß ich denn erblassen,
von allen ganz verlassen,
wo kann ich Heil erlangen?

Adolfo - Schon seh' ich sie erblassen,
es glüht des Königs Wangen,
doch muß er bald sich fassen,
ihn hält der Schwur gefangen.

Estrella - Was mag der Vater sinnen?

Adolfo und Chor - Was mag der König sinnen?

Mauregato - Ein Mittel noch, es mag uns Heil gewinnen.
Dir sei die Hand Estrellens nicht versagt,
allein, ein heil'ger Spruch hat sie bedingt:
nur wer die Kette Eurichs wieder bringt,
die noch vom alten Königsstamme fehlt,
wird mit Estrellen feierlich vermählt.

Estrella - Der Hoffnung süß Gefühl
will mich aufs neu beglücken.

Adolfo - Ich sehe, was er will
mit diesen argen Tücken,
die mir das nahe Ziel
in weite ferne rücken.

Mauregato - Zerstört ist sein Spiel,
gescheitert seine Tücke.

Adolfo - Zur Schlacht! Das blanke Erz
wird neue Kraft mir geben!

Chor der Krieger - Zur Schlacht!
Die wilde Schlacht gibt Siegeslust!

Estrella - Zur Jagd! Die soll mein Herz
mit neuer Lust beleben!

Mauregato - O, möge Freud' und Scherz
die Ruhe wieder geben!

Chor der Frauen - Zur Jagd!
Die frohe Jagd befreit die Brust!

ZWEITER AKT

Alfonso - O, sing' mir, Vater, noch einmal
das schöne Lied vom Wolkenmädchen!

Froila - Schon solltest du es selber singen.

Alfonso - Wohl weiß ich es,
doch fehlt mir noch die Kraft
und deine seelenvollen Weise.

Froila - So horche denn!
Der Jäger ruhte hingegossen
gedankenvoll im Wiesengrün,
da trat, vom Abendlicht umflossen,
das schönste Mädchen zu ihm hin.
Sie lockte ihn mit Schmeicheltönen

und lud ihn freundlich zu sich ein:
Dir ist das schönste Glück erschienen,
willst du mein Freund, mein Diener sein?
Siehst du dort auf dem Berg sich heben
mein vielgetürmtes, gold'nes Schloß?
Siehst du dort in den Lüften schweben
den reichgeschmückten Jägertroß?
Die Sterne werden dich begrüßen,
die Stürme sind dir untertan,
und dämmend liegt zu deinen Füßen
der Erdenqualen dumpfer Wahn.
Er folgte ihrer Stimme Rufen
und stieg den rauhen Pfad hinan,
sie tanzte über Felsenstufen
durch dunkle Schlünde leicht ihm vor.
Und als den Gipfel sie erreichen,
wo der Palast sich prachtvoll zeigt,
als mit der Ehrfurcht stummen Zeichen
der Diener Schwarm sich vor ihm neigt,
da will er selig sie umschließen,
doch angedonnert bleibt er steh'n:
er sieht wie Nebel sie zerfließen
das Schloß in blaue Luft verweh'n.
Da fühlt die Sinne er vergehen,
sein Haupt umhüllet schwarze Nacht,
und trostlos von den steilen Höhen
entstürzt er in den Todesschacht.

Alfonso - Wie rühret mich dein herrlicher Gesang,
und macht mir die gewöhnnte Nähe,
die Felsenklüfte und den Wald
auf einmal neu und wunderbar.

Froila - Doch nun, Alfonso, laß mich gehen,
schon harren meine Kranken,
daß ich den Armen Trost und Lind' rung reiche.

Alfonso - Gott schenke Segen deinem frommen Wirken!
Ich kann noch nicht zur engen Hütte kehren;
zu voll ist dieses Herz,
und hier im Freien ist mir leicht und wohl.

Estrella - Von Fels und Wald umrungen
wer zeigt die Pfade mir?

Alfonso - Was kühn das Lied gesungen,
seh' ich verwirklicht hier!

Estrella - Ein Jüngling? Soll ich fliehen?
doch scheint er sanft und mild.

Alfonso - O, wolle nicht entfliehen,
du süßes Himmelsbild!

Estrella - Es flößen seine Züge
mir Mut und Hoffnung ein.

Alfonso - So kann ein Traumbild träuschen,
nein, das muß Wahrheit sein.
Wer bist du, holdes Wesen,
das meine schwachen Augen
mit solchen Reizen blendet?

Estrella - Auf allzu rascher Jagd
verlor ich im Gebirge
mein zögerndes Gefolge.
Durch Schlünde, über Felsen
den Weg mir mühsam suchend,
kam ich in dieses Tal.
O, zeige mir die Pfade
zur Königsstadt zurück!

Alfonso - O nein, verbirg dich nicht!
Aus lichtumstrahlten Höhen
stiegst freundlich du hemieder.

Estrella - Willst du der Armen spotten,
die, von den Ihren ferne,
in wüster Fremde schmachtet?

Alfonso - Wenn ich dich, Holde, sehe,
so glaub' ich keinen Schmerz,
schon deine bloße Nähe
beseligt dieses Herz.
Die Leiden sind zernommen,
die sonst die Brust gequält,
es leuchten tausend Sonnen
der lustentbrannten Welt;
und neue Kräfte blitzen
ins trunk'ne Herz hinein;
ja, ich will dich beschützen,
ich will dein Diener sein.

Estrella - Aber, Freund, nun laß uns eilen!

Alfonso - Darfst du länger nicht verweilen?

Estrella - Unten wird in banger Qual
schon der Vater meiner harren.

Alfonso - Ach, dann wird das schöne Tal
schnell zur Wildnis mir erstarren.

Beide - O, welch unbekanntes Leben
fühl' ich in bewegter Brust
sich mit neuen Kräften heben,
welche nie gefühlte Lust!

Estrella - Könnt' ich ewig hier verweilen
in dem dunklen Waldesgrün,
ungetrübte Stunden eilen
selig euch und schnell dahin.
Freundlich schaut der Himmel nieder
auf die stille Waldesflur,
und der Vögel zarte Lieder
folgen eurer Wandelspur.
Aber in der Städte Mauern
wohnt die List und die Gewalt,
klagen muß ich dort und trauern,
und mein Herz bleibt stumm und kalt.
Ach, und dennoch muß ich scheiden
eure stillen Hütten flieh'n,
diese schönen Blumen meiden,
und zur Stadt in Trauer zieh'n!

Alfonso - Laß dir als Erinne' rung zeichen
an den schönsten Augenblick
diese Kette freundlich reichen.

Estrella -
Ja, ich will die Kette tragen
O, wie gerne blieb ich hier!
Ja, ich will sie treulich tragen,
und begegnet ihr mein Blick.

Alfonso - O, wie gerne dien' ich dir!
Das entschwund'ne Glück beklagen.

Beide - Plötzlich aus des Himmels Höhen
läßt das Glück sich freundlich sehen,
doch, bevor wir's ganz empfunden,
ist's entschwunden!
So die Wonne mir zu künden,
trat'st du still auf meine Bahn,
ach, so schnell willst du entschwinden,
sußer Wahn!
Werd ich je dich wieder finden?
Wann, ach wann werd ich je dier wieder finden?

Chor - Stille, Freunde, seht euch vor!
Furchtbar zum geheimer Stunde
sammelt euch in ernstem Bunde,
doch seid wachsam, schließt das Tor,
wahrt die Zunge, schärft das Ohr!
Nun fehlt Adolfo noch, wo mag er weilen?
Adolfo! Er erscheint!

Adolfo - Ihr Treuen, sied ihr schon vereint,
seid ihr der Losung eingedenk?

Verschworene - Rache!

Adolfo - Rache!
Ja, meine Rache will ich kühlen,
sie lod're auf in blut'ge Tat!
Um deine Krone will ich spielen,
du stolzer, frecher Mauregat!
Und deinen Szepter will ich tragen
in dieser starken Siegerhand!
Ihr, Freunde, ihr, mein Hort,
die ihr mir Hilfe beut,
vernehmet nun mein Wort,
das euch zur Rache weiht!

Verschworene - Wir horchen auf dein Wort,
das uns zur Rache Weiht!

Adolfo - Auf eurem Thron sitzt ein Verräter,
er raubt' die Kron'.
Dem guten Froila er sie nahm,
ihn hat kein Auge mehr gesehn.
Er ruht wohl lange schon im Grabe,
ihn hat kein Auge mehr geseh'n.

Verschworene - Sieh' uns in stummer Rührung steh'n,
erzähle weiter, was gescheh'n!

Adolfo - Und Mauregato stieg
auf Oviedos Thron,
zur Stunde war der Sieg
und alles Glück verlorn,
bis ich zu seinem Heil erschienen.

Verschworene - Zu unser'm Heil bist du erschienen.

Adolfo - Wer führte seine Schlachten?

Verschworene - Du!

Adolfo - Wer lenkte seinen Rat?

Verschworene - Du!

Adolfo - Ja, mein ist alle Tat,
er schwelgt in feiger Ruh'.
Ihr Tapfern, ihr Getreuen,
ihr seid Adolfos wert!
Der Rache euch zu weihen,
schwört mir auf dieses Schwert!

Verschworene - Wir schwören!

Adolfo - Der Bund ist nun geschlossen,
wir schreiten rasch zur Tat.
Es sei sein Blut vergossen,
es falle Mauregat!

Verschworene - Es falle Mauregat!

Mauregato - Wo ist sie?
Was kommt ihr zu künden?

Chor - Wir konnten sie nicht finden.

Mauregato - Zerstört ist mein blühendes Glück!

Chor - Vertraue, sie kehret zurück!

Mauregato - O meine Tochter, o mein Glück,
o kehre dem Vater zurück.
(*Es kommen einige*)
O sagt, ist zurück sie gekommen?

Chor - Kein Suchen wollte frommen.

Mauregato - So fühlt meines Zornes Gewicht!

Chor - O König, zürne nicht!
Vertraue, sie kehrt dir zurück!

Mauregato - O meine Tochter, o mein Glück,
O kehre dem Vater zurück!
Nur bewundert von dem Neide
bin ich auf dem Thron gestellt,
ohne Freude steh' ich einsam in der Welt.
Weil ich diese Krone trage,
nennen alle mich beglückt,
ach, sie hören nicht die Klage,
die mein Herz im Stille drückt.
Feinde und Verräter heben
ihre Dolche fürchterlich,

nur von Trug und Haß umgeben,
blühet nie das Glück für mich.
Nur Estrellens sanftes Kosen
wehte mich erquickend an,
sie umstreute Liebesrosen
mild auf meinen Dornenbahn.
Doch die Rosen sind verschwunden,
und verschwunden ist mein Glück,
nimmer heilen diese Wunden,
o Estrella, komm zurück!

Estrella - O Vater!

Mauregato - O Estrella!

Estrella - Wie fass' ich nur das Glück,
daß ich dich wieder habe,
daß ich mich wieder labe
an deinem Vaterblick!

Mauregato - Wie fass' ich nur das Glück,
daß ich dich wieder habe,
daß ich mich wieder labe
an deinem holden Blick!

Estrella - Wie hast du mir gefelt!

Mauregato - Wie Angst hat mich gequält.

Estrella - Ach, wirst du mir verzeihn?

Mauregato - Du bist ja wieder mein!
Wie fass ich nur das Glück,
daß ich dich wiederhabe,
daß ich mich wieder labe
an deinem holden Blick?
Doch was ist das?
Welche Kette fühl ich hier in meiner Hand?

Estrella - Diese Kette, warum fragst du?

Mauregato - Es ist Eurichs heil'ge Kette,
die mit ihm verschwunden,
und die jener sollte bringen,
der dein Gatte heißen will.

Estrella - O welche Hoffnung, welche Freude!
Würde doch der Spruch erfüllt!

Mauregato - Wie wird doch durch dies Geschmiede
mei Gewissen aufgewühlt!
O Tochter, gib mir Licht,
sag' mir unverhüllt:
wer gab die Kette dir?

Estrella - Den Namen weiß ich nicht,
allein, sein schönes Bild,
es lebet stets in mir.
Herrlich auf des Berges Höhen
seh' ich ihn im Licht prangen,
seine gold'nen Haare wehen,
lieblich glühen seine Wangen.
Auf der Stirne thronte Mut,
Zuversicht in seinen Blicken,

seines Mundes Liebesglut
hauchte seliges Entzücken.

Anführer der Leibwache - O fliehe, großer König!

Es tobet der Verrat
nach deinem teuren Leben,
die wütende Empörung
stürmt durch Oviedos Straßen
zu deinem Palast heran.
Adolfo ist ihr Haupt!

Mauregato - Adolfo? Nimmermehr!
Du lügst! Es kann nicht sein!

Anführer - Glaube mir, daß es Wahrheit sei!

Mauregato - Du, Adolfo, ungetreu?

Estrella und Chor der Männer -
Schändliche Verrätere!

Mauregato - Den ich aus dem nied'ren Staube
hob an meinem Thron heran!
Fahre hin, du schnöder Glaube,
Treue ist ein leerer Wahn.

Estrella und Anführer -
Vater/König, gib dich nicht zum Raube
diesem fürchterlichen Wahn!

Chor der Männer - Ewig bleiben wir dir treu!

Chor der Frauen - Ach, wer steht uns Armen bei?

Estrella - Vater, ja an deiner Seite
will ich dir zum Schutze stehn!

Mauregato - Nein, du wirst des Todes Beute,
in den Streit darfst du nicht geh'n!

Estrella - Liebe gibt uns Kraft sum Streite,
teurer Vater, laß mich geh'n!

Mauregato - Wolle nicht zum Streite gehn!

Chor der Verschworenen - *(von außen)*
Rache! Rache!

Mauregato - Freunde, ja, ich will euch führen!
Hört ihr die Verräter nah'n?
Ja, wir werden triumphieren,
Mut und Liebe weht uns an!

Chor der Verschworenen - *(von außen)*
Rache! Rache!

Chor - *(auf der Bühne)*
Unser König wird uns führen!
Ja, wir werden triumphieren,
Mut und Liebe weht uns an!

Chor der Frauen - Männer schreien, Schwerter klirren,
ach, wer nimmt sich unser an?

Estrella und Mauregato -
Euer König wird euch führen,
Ja, ihr werdet triumphieren!
Mut und Liebe weht uns an!

Akt III

Introduktion

Ein Mädchen - Hörst du rufen, hörst du lämen?

Ein Jüngling - Siehst du wilde Haufen schwärmen!

Beide - Weh', das Unglück bricht herein!

Mädchen - Gräßlich über jenen Höhen
sah' ich das Getümmel zieh'n.
Blut und Waffen muß' ich sehen,
schnelle sucht' ich zu entflieh'n.

Der Jüngling - Einen Haufen sah' ich fliehen,
wütend drang ein and'rer vor!
Alles ist bedeckt mit Leichen,
Klageschreien dringt empor!

Das Mädchen - Könnst' ich's doch
den Schwestern sagen!

Der Jüngling - Könnst' ich's den Gefährten sagen!

Beide - Aber, ach, wie sind allein!

Das Mädchen - Hast du keinen denn gesehen?
Furchtsam bin ich und versagt.

Der Jüngling - Alle sind auf jenen Höhen,
weil Alfonso droben jagt.

Beide - Weh', das Unglück bricht herein
und wir Armen sind allein!

Chor der Frauen - Weh' uns! Fliehet!

Adolfo - Du wirst mir nicht entrinnen!

Estrella - Was willst du mit mir beginnen?

Adolfo - Willst du noch nicht mir ergeben?

Estrella - Nimm dies qualenvolle Leben,
nimm es und befreie mich.

Adolfo - Sieh', noch einmal bitt' ich dich,
ja, vertraue meinen Schwüren,
stille meiner Liebe Glut!
Du nur kannst mein Herz regieren,
nur vor dir beugt sich mein Mut!

Estrella - Wage nicht, mich zu berühren,
deine Hand, sie raucht vom Blut.
Spiele, Frevler, nicht mit Schwüren,
Hemme deine blinde Wut!

Adolfo - Sieh', dein Vater ist geschlagen,
mein ist seine Herrlichkeit,
seine Krone sollst du tragen,
die der Sieger mild dir beut.

Estrella - O mein Vater! Sieh' mich beben!
Ach, wo ist der Teure hin?
Wüt'rich, nimm dies arme Leben,
nimm es, und befreie ihn!

Adolfo - Laß das Weinen, laß das Klagen,
deine Liebe schenke mir!

Estrella - Wie, Verräter, kannst du's wagen?
Haß und Fluch nur geb' ich dir!

Adolfo - Meine Langmut fährt von hinnen!

Estrella - Weh', was willst du nun beginnen?

Adolfo - (*zieht einen Dolch*)
Wähle, Leben oder Tod!

Estrella - Himmel, blick' auf meine Not,
steh' mir Armen gnädig bei!

Adolfo - Wähle Leben oder Tod.
Niemand höret dein Geschrei,
weiche meinem wilden Grimme!

Estrella - Hülfe, Hülfe!

Alfonso - Welche Stimme?
Ungeheuer, ha, zurück!
Sieh' den Stahl der Rache blitzen,
dich erreichte das Geschick!
Schlaget ihn in enge Bande,
ihn umfange Kerkersnacht!

Chor der Jäger - Treu sei er von uns bewacht!

Alfonso, Estrella, Adolfo, Chor
- Himmel, der mir Rettung sandte,
- Von des Glückes glattem Rande
- dankbar preis ich deine Macht.
- stürzt' ich in des Jammers Nacht.

Alfonso - Doch nun werde deinem Retter
deine Freude offenbar,
sieh', zerstreuet sind die Wetter
und der Himmel lächelt klar.

Estrella - Ach, nun bebt vor schwerem Leide
dieses tief bewegte Herz,
mit dem reinen Trank der Freude
mischet sich der herbe Schmerz.

Alfonso - O, ergieße deine Klagen,
was umdüstert dein Gemüt?

Estrella - Ja, dir kann ich alles sagen,
dich erkannte mein Gemüt.

Beide - Das Geheimnis schöner Seelen
ahnet nur ein liebend Herz,
durch der Liebe Macht vermählen
sich die Wonne und der Schmerz.

Estrella - Ja, ich bin gerettet, allein
mein Vater, o mein Vater!

Alfonso - O, nenne mir den Glücklichen,
der solcher Tochter Vater ist!

Estrella - Es ist der König von León.

Alfonso - Dein Vater König, du Prinzessin,
o, weh' mir Unglückseligem!

Estrella - Gedenke dieser Würde nicht,
sie ist die Quelle meiner Leiden,
der Leiden meines Vaters.

Alfonso - Sprich, wo weilt der königliche Herr?

Estrella - O wüßt' ich selbst! Mich riß
der wilde Mann, den du gefangen,
hinweg von seiner teuren Seite,
umrungen von Schlacht und Tod,
verlor ich ihn im Schlachtgemenge.
Vielleicht, ach, fiel er schon
den Streichen der Verräter,
vielleicht erhielt ihn das Geschick.

Alfonso - Welch neuer Hoffnungsstrahl!
Ich will es, ja, ich will es wagen!
Schön und herrlich seh' ich tagen
deiner Liebe werd' ich wert.

Estrella - Was will seine Miene sagen?
Freudig ist sie und verklärt.

Alfonso - Hül' und Rettung will ich bringen
deinem Vater in der Schlacht.

Estrella - Nimmer wird es dir gelingen,
dich umfängt des Todes Nacht.

Alfonso - Wenn ich auch im Kampfe bliebe,
gibt es wohl ein schön'res Los,
als für seine reine Liebe
sinken in des Grabes Schoß.

Estrella - Ja, ich seh' dich im Getümmel
schreiten in der Hoheit Glanz.

Alfonso - Aber sicher im Getümmel
schreit' ich in der Hoffnung Glanz.

Beide - Für die Liebe flicht der Himmel
gnadenreich den Siegeskranz.

Estrella - Wehe, meines Vaters Scharen
seh' ich dort herüber flieh'n!

Alfonso - Wenn die Hülfe sie gewahren,
wird sie neue Mut durchglüh'n

Chor der fliehenden Krieger -
Teure Brüder, laßt uns fliehen!

Alfonso - Haltet inne! Seid ihr Krieger,
warum nehmt ihr feig die Flucht?

Chor - Uns verfolgt der wilde Sieger,
hemme nicht die bange Flucht!

Alfonso – Seht, Adolfo ist gefangen,
seid mit neuem Mut erfüllt!
Auch bin ich nicht allein.
Ich lasse dies Horn nur erklingen,
die schallenden Töne, sie bringen
mir schnell die Gefährten herbei.

Chor - Lauschet, ob es Wahrheit sei!
(Alfonso stößt ins Horn)
(Hörner antworten in der Ferne)

Chor der Krieger - Sie haben das Rufen vernommen,
die Hülfe erscheint uns'rer Not!

Chor der Jäger - *(hinter der Szene)*
Wir kommen! Wir kommen! Wir kommen!

Froila - Was geht hier vor, was wollet ihr beginnen?

Alfonso - O, mein Vater, der Himmel sandte dich.
In deine Hände kann ich nur die Geliebte geben,
bis ich den Vater ihr befreit.

Froila - Wer ist die schöne Unbekannte,
die du mir anvertraut?

Alfonso - Es ist die Königstochter von León.

Froila – Von Leon?

Estrella - Ich bin es! Kennst du meinen Vater?

Froila - Wohl kenn' ich ihn! O, könnt' ich ihn vergessen!
Doch besinne dich: Der schönste Sieg ist,
seinen Feinden zu verzeihen.
Ja, kämpfe du für ihn,
ich will die Tochter hüten!

Mauregato - Wo find' ich nur den Ort,
mein Haupt zur Ruh' zu legen?
Es treibt und reißt mich fort
und rings der Schmach entgegen.
In den weiten Königshallen
stand ich wie des Himmels Baum,
Freudenlieder hört' ich schallen,
ach, es war ein schöner Traum.
Denn die ernste Rache winket,
und der Baum, es steht entlaubt,
und die gold'ne Krone sinket
klingend mir vom matten Haupt.
Und es öffnen sich die Grüfte

und die Geister heben sich,
kreischend hallen durch die Lüfte
ihre Flüche her auf mich!
O Froila, o mein Herr,
an dir hab' ich's verbrochen,
die Rache lastet schwer,
sieh' her, du bist gerochen.
Weh' mir! Wer ist's?
Ah! Sein Geist!
Verschone! Die Krone!
Die dir geraubte Krone! Laß ab!
Ich gib sie dir zurück!

Froila - Kein Geist, ich bin am Leben!
Bleib hier und hör mich an!
Ich komme zu vergeben,
der Haß ist abgetan.

Mauregato - Wie fass' ich dein Gemüt,
du bist so groß und gut!

Froila - Die Liebe ist erblüht,
o, fasse neuen Mut!

Froila - Ich bin genug gerächt,
du hast genug gebüßt.

Beide - Es ist die höchste Lust,
die uns die Erbe beut,
wenn man an Feindes Brust
sich liebevoll verzeiht.

Froila - Empfange nun aus meiner Hand
des neuen Bundes Unterpfand!
(führt Estrella aus der Hütte)
Nimm deine Tochter hin!

Mauregato - Täuscht mich mein trunk'ner Sinn!

Estrella - Hab' ich dich, Vater, wieder!
Die Engel schauen nieder
und singen Freudenlieder
auf unser Glück herab.

Mauregato - Hab' ich dich, Teure, wieder!
Die Engel schauen nieder
und singen Freudenlieder
auf unser Glück herab.

Froila - Er hat die Teure wieder
Die Engel schauen nieder
und singen Freudenlieder
auf unser Glück herab.

Mauregato - Was hör' ich, welche Klänge?

Chor der Jäger und Krieger -
Die Schwerter hoch geschwungen,
der Sieg, er ist errungen,
die Feinde sind bezwungen,
und unser ist das Feld!
Und der die Schlacht geschlagen
mit jugendlichem Wagen,
wir bringen ihn getragen!

Es lebe unser Held!

Alfonso - O König! Diesen sieg leg' ich zu deinen Füßen!

Mauregato - Nicht ich, der ist dein König!

Estrella - Du, König?

Alfonso, Adolfo, Chor - König?

Froila - Ja, ich bin der König Froila!

Alfonso - Ja, es ist Froila!

Chor der Krieger - Es lebe der König!

Chor der Landleute und der Jäger -
Wirst du uns nun verlassen.

Mauregato - Empfange, lieber Sohn,
mein schönstes Eigentum,
es sei des Siegers Lohn.

Froila - Und ich verleihe dir
der Väter heil'gen Thron,
sei deiner Väter wert,
Alfonso von León.

Alfonso - Wie schnell bin ich erhoben,
es blendet mich der Schein.

Estrella - Mein Herz, es strebt nach oben,
der Teure ist nun mein.

Adolfo - Wann endet dieses Toben,
wann werd' ich ruhig sein?
Nach wildem Sturmestoben
folgt milder Sonnenschein.

Alle - Die Huld des Herrn zu loben
nimmt alle Herzen ein.
Ich will es fest geloben,
der Treue mich zu weihn.

Schlußchor - Liebe hat den Friedensbogen
über diese Welt gezogen,
aller Schmerz ist aufgewogen,
wenn ihr Hauch den Busen hebt.
Heil dem jungen Paare, Heil!

Chor - An des milden Königs Throne
blüht die gold'ne Gnadensonne,
Leben, Herrlichkeit und Wonne,
strahlt sie in die weite Welt.
Heil dem jungen König, Heil!
Heil dem jungen Paare, Heil!